

diese Zone alttertiär. An ihrem Südrand liegt unmittelbar an der Grenze gegen die nächstfolgende, hauptsächlich durch Wechsellagerung von Sandsteinen und Schiefen charakterisierte Zone die bereits im Vorjahr genannte Fundstelle des *Pachydiscus Neubergicus*.

Die durch dieses Fossil ausgezeichneten Schichten zeigen gewisse spezifische Merkmale bezüglich ihrer lithologischen Beschaffenheit, mit Hilfe deren sie im Streichen gegen Westen eine Strecke weit zu verfolgen sind. Aber entweder tauchen diese Senonschichten bald wieder unter oder es ändert sich ihr lithologischer Charakter, denn sowohl gegen Osten wie auch jenseits des Betschtales gegen Westen ging unserem Aufnahmegeologen ihre Spur verloren. Dagegen fanden sich Schichten analoger Entwicklung in der Umgebung der Stadt Wsetin, ebenso wie bei Bistritz am Hostein. Daß diese letztere Lokalität ebenfalls sicher oberkretazisch ist, hat sich durch Fossilfunde (*Rhynchonella* *cfr. compressa*) erwiesen. Für die Vorkommnisse bei Wsetin steht der paläontologische Beweis noch aus.

Südlich von Wsetin wurde eine vierte Zone in den Maguraschichten ausgeschieden, die zum größten Teil aus schieferigen Bildungen besteht. Hier schließt sich längs der mährisch-ungarischen Grenze die mächtige Antiklinale des Javornikgebirges an, deren Gesteine von Paul wegen einer gewissen Ähnlichkeit mit den Itebner Schichten als oberkretazisch angesprochen wurden. Die gegenwärtigen Aufnahmen haben weder für noch gegen diese Auffassung Beweise erbringen können.

Die genannten Zonen der Maguraschichten haben, wie Beck glaubt, entsprechend ihrer faziellen Entwicklung verschiedene Tektonik.

Die erste, nördlichste, alttertiäre Zone schließt sich unmittelbar den Itebner Schichten an und fällt wie diese südlich.

Die zweite ist synklinal gebaut, am Nordrand wie am Südrand tritt Senon zu Tage.

Die dritte und vierte, welche durch stärkere Entwicklung der Schiefer charakterisiert werden, sind in enge, isoklinale steile Falten gelegt. Wahrscheinlich haben wir sie (nach Beck) als sekundär gefaltete Mulden anzusprechen.

Die Antiklinale des Javornikgebirges korrespondiert mit den Antiklinalen der Itebner- und Godulaschichten.

Volontär Dr. Gustav Götzing er setzte seine Revisionsaufnahmen auf Blatt Freistadt i. Schl. (Zone 6, Kol. XIX) fort, so daß das Blatt bis auf wenige Begehungen abgeschlossen werden konnte. Zwischen Klein- und Groß-Kuntschitz wurde zum Teil in Gemeinschaft mit Dr. W. Petrascheck mitten im Schlierterrain in einer Entfernung von etwa 5 km vom Karpathenrand ein tertiärer, aufgerichteter Sandstein mit Tegel wechsellagernd gefunden. Zahlreiche neue erratische Vorkommnisse wurden kartiert, die Gliederung des Diluviums wurde in der früher bereits bei anderer Gelegenheit von Götzing er angegebenen Weise vorgenommen.

Die Studien im Tertiär und Quartär führte der Genannte hierauf auf dem westlich anstoßenden Blatt Troppau (Zone 6, Kol. XVIII) fort, wobei zwei Exkursionen in Gemeinschaft mit Berg-rat Bartonec gemacht wurden. Insbesondere das preußische Gebiet

zwischen Hultschin und Hruschau erwies sich sehr lehrreich in bezug auf das Verständnis der Ereignisse, welche sich während und nach der Vereisung in diesen Gegenden abgespielt haben. Hier fanden sich auch die ersten schön entwickelten Geschiebelehne, Moränen mit Stauchungserscheinungen (infolge Eispressung) und auch die ersten gekritzten und geschrammten Geschiebe, alles Bildungen, die auf Blatt Freistadt wegen der starken Verschwemmung durch die eiszeitlichen Schmelzwässer nur selten wahrgenommen werden konnten. Nach dem diluvialen Profil bei Zabřech sind auch im Odergebiet Oszillationen des Eisrandes mit bedeutenden Änderungen des hydrographischen Bildes wahrscheinlich, wie sie im Olsagebiet 1908 dargestellt wurden. Dasselbe gilt für die Umgebung von Troppau, wo im Diluvium mit der Trennung zwischen vorwiegend nordischen und vorwiegend sudetischen Gebilden begonnen wurde. Nach dem Befund bei Ottendorf, dessen Basaltvorkommen studiert wurde, ist dort ein glazialer Stausee gewesen.

Was endlich die Arbeiten von Dr. Hilda Gerhart anlangt, so wird die Genannte demnächst in einem besonderen Aufsatz das Nötige darüber berichten.

---

Die II. Sektion stand wie in den Vorjahren unter der Leitung des Herrn Vizedirektors. An ihren Arbeiten beteiligten sich wie bisher die Herren Dr. Hammer, Dr. Ampferer, Dr. Trener, Dr. Ohnesorge und für einen Teil seiner Aufnahmezeit auch Dr. v. Kerner.

Vizedirektor M. Vacek hat zunächst einige kleine Kontrollrevisionen in Südtirol durchgeführt. Es handelte sich dabei um die Überprüfung von einzelnen stratigraphischen Detailfragen in der Gegend von Tione und Rovereto sowie im nördlichen Monte Baldo.

Sodann wurden einige restliche Ergänzungstouren in dem Grenzkomme zwischen Davos und Arosa einerseits und im Hauptkomme des Rhätikon andererseits absolviert, die im Vorjahre nicht mehr erledigt werden konnten.

Die zweite Hälfte der Aufnahmezeit verwendete Vizedirektor M. Vacek zur normalen Fortsetzung der Neuaufnahmen in Vorarlberg. Diesbezüglich wurde im letzten Sommer in der Gegend nördlich von Feldkirch, also von der Rheinseite her, mit der Neukartierung des Vorarlberger Kreidegebietes auf dem Blatte Hohenems (Zone 16, Kol. I) begonnen, welche Arbeit im nächsten Sommer gegen den Begrenzer Wald hin fortgesetzt werden soll.

Sektionsgeologe Dr. W. Hammer widmete die heurige Aufnahmezeit vorwiegend der Weiterführung der Aufnahmen im Bereich der Bündner Schiefer des Oberinntales. Von dem Standort Pfunds aus wurden das untere Radurscheltal und die beiderseitigen Bergkämme bis Finstermünz und bis zum Tösnertal sowie das untere Stubental mit den Bergzügen zwischen ihm, dem Samnaun- und dem Lafairsthal, kartiert. Nach einer längeren durch den Besuch des Geologenkongresses in Stockholm verursachten Unterbrechung wurden im Herbst die Aufnahmen im weiteren Umkreis von Pfunds